

Herrschaftswechsel der Liebe

Predigt zu Kolosser 1, 13-18 am Sonntag, 11. September 2011

Braunschweiger Friedenskirche - Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Was für ein Tag! Der 11. September 2011- einmalig in der Geschichte der Menschheit!

Wie jeder andere Tag auch. Aber heute ist für uns auch ein besonderer Tag. Wir werden erinnert an den 11. September vor 10 Jahren. „Dieser Tag, der die Welt verändert!“ mit dieser Überschrift sollte dieses Ereignis die folgenden Jahre verändern. Was hat sich aber wirklich verändert? Ist der Terrorismus besiegt? Gibt es weniger Angst, weniger Verbrechen auf unserem Globus? Sind wir uns dessen bewusster geworden, dass im Zeitalter der weltweiten Vernetzung selbst das neutralste Land zu einer bedrohten Nation werden kann? Wer regiert eigentlich diese Welt?

Diese Fragen brechen wir heute – am Tag der Kommunalwahlen in Niedersachsen auf die Ebenen unserer Kommunen ´runter. Aber auch heute werden Entscheidungen getroffen, die für viele Menschen ihre Folgen haben werden. Wie kann unsere Region weiterhin ein attraktiver Lebensraum für Jung und Alt bleiben? Heute werden Menschen in den Stadtrat der Stadt Braunschweig und unserer Orte gewählt. Wer wird hier in Zukunft die Geschicke unserer Kommunen bestimmen? Was für ein Tag!

Was für ein Tag! Das denke ich aber ganz besonders, wenn ich mir heute diese weißgekleideten Menschen anschau. Frauen und Männer, die vor uns allen hier und vor der gesamten unsichtbaren Welt in der Taufe bezeugen: In meinem persönlichen Leben gibt es einen „Regierungswechsel“, oder einen „Herrschaftswechsel“. Viele von ihnen haben schmerzhaft erleben müssen, was es bedeutet unter der Herrschaft von bösen Mächten und Machtsystemen leben zu müssen. Viele von ihnen wissen, was es bedeutet in Angst zu leben, keine Zukunftsperspektive haben zu können. Aber dann haben sie den Gott der Liebe, der Barmherzigkeit, den Gott des Friedens, der Versöhnung und der Vergebung kennengelernt. Sie haben Jesus Christus kennengelernt und ihr ganzes Leben nun unter seine Herrschaft gestellt. Nicht weil sie Angst haben, sondern weil sie glauben und bezeugen:“ Dieser Gott ist mir in Jesus Christus als ein Gott der Liebe begegnet. Ich möchte in der Taufe bezeugen, dass er mein Herr ist, und niemand anders!“ Was für ein Tag!

Es ist ein Tag an dem wir nachdenken über die Frage: Wer bestimmt mein Leben? Wer herrscht über uns? Wer regiert uns?

Meine Predigt nimmt diese Fragen auf. Wir sprechen heute über den

Herrschaftswechsel der Liebe

Sicher haben am 11. September vor 10 Jahren unzählige Menschen den Atem angehalten. Und vielleicht hat der eine oder andere sogar seinen Glauben an einen liebenden Gott verloren. Wo bist Du Gott- angesichts der Nöte in dieser Welt, der Leidenden, der Hungernden, der Sterbenden? – Und ähnliche Fragen kommen auf, wenn man fliehen muss, so wie viele unserer Täuflinge es erfahren haben.

Die meisten von uns können sich wohl kaum vorstellen, was es bedeutet in ein völlig fremdes Land, eine fremde Kultur mit einer fremden Religion zu fliehen. Aber wir haben vielleicht andere Wunden, andere „Ölspuren des Leides“ in unserem Leben, auf dem unser Glaube ausrutschen will und wir fragen: „Wo bist Du Gott?“.

Da tauchen sie dann mehr oder weniger reflektiert auf; wie Schreckgespenste, die uns den Schlaf rauben wollen, nein, nicht nur den Schlaf, sondern das ganze Leben wollen sie uns madig machen und rauben. Wir werden innerlich und äußerlich ausgeplündert durch diese marternden Gedanken. Diese Schreckgespenster sind die drei großen Fragen des Lebens:

Wie deute ich all das Leid, all die Defizite in meinem Leben und die Tatsache, dass mein Leben endlich ist? Was kommt nach dem Tod?

Worin besteht der Sinn meines Lebens?

Wie gehe ich mit der Schuld meines Lebens und der Schuld anderer um?

Diese großen Fragen der Menschheit ziehen sich durch die philosophischen Entwürfe aller Zeiten, sie führen zugleich zu der Frage nach Gott.

Wer ist Gott? Wo ist Gott? Wie ist Gott?

Heute wollen wir es mit unseren Täuflingen deutlich bezeugen: Dieser Gott ist lebendig. Er ist ein persönlicher Gott. Er offenbart sich, er spricht, er ist erfahrbar. Er ist der Gott, der den Himmel und die Erde, ja den ganzen Kosmos geschaffen hat. Alles Leben kommt von ihm. Dieser Gott steht nicht in einer Distanz zu uns. Er ist uns nicht fern. Er geht auf „Tuchföhlung“ mit uns. Schon bei der Schöpfung berührt er uns.

Unzählige Menschen tragen diese Sehnsucht in sich, von diesem Gott berührt zu werden. Sie möchten ihn erfahren. Aber sie wollen Gott auch begreifen. Er soll verstehbar werden. Aber Gott ist nur ansatzweise verstehbar. Er ist in seinem Wesen ewig. Bei ihm herrschen nicht die Begrenzungen von Raum und Zeit, die wie Koordinaten der menschlichen Logik dienen. So können wir auch nur ansatzweise begreifen, wer Gott ist, wo Gott ist und wie Gott ist. Unser Denken und Verstehen kommt hier an Grenzen, und wer das nicht wahrhaben will, der hat nicht genügend nachgedacht. **Begreifen können wir Gott nur ansatzweise, aber von ihm ergriffen werden, das ist jedem Menschen möglich.**

So hat Gott sich selber offenbart. Er hat Raum und Zeit verlassen. Er ist mit seinem

ganzen Wesen „hineingekrochen“ in Raum und Zeit, in diese vergängliche Welt. Er ist Mensch geworden. Er hat sich in Jesus von Nazareth vollkommen offenbart. Wer Gott kennenlernen will, wer von Gott erfasst werden will, der soll auf diesen Jesus schauen, auf den in diese Welt hineingeborenen Sohn Gottes, den Retter des Lebens, den Heiland der Welt. In Jesus Christus ist der Focus, der Brennpunkt der Liebe Gottes. **„In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kol 2,4).**

Diesem Jesus hat Gott alle Autorität (griech. Exousia) im Himmel und auf der Erde gegeben. **Jesus Christus sagt: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden! (Mt 28,18)** Was bedeutet das eigentlich für uns- heute an diesem Tag? Was bedeutet es, dass Christen zu allen Zeiten Jesus wie einen Freund erleben, aber ihn als den „Kyrios, den Herrn aller Herrn bekennen? „ **Jesus Christus ist mein Herr!**“ Was bedeutet das für Dich?

Wir wollen hierzu einen Bibeltext betrachten, den der Apostel Paulus an die Gemeinde in Kolossä geschrieben hat. Auch sie haben diese Frage – gerade angesichts der vielen unterschiedlichen Erfahrungen mit Mächten, mit Autoritäten, mit Energien und Kräften gestellt.

Kolossar 1, 13-18 (GN)

13 Denn Gott hat uns aus der Gewalt der dunklen Mächte gerettet und uns unter die Herrschaft seines geliebten Sohnes gestellt.

14 Durch den Sohn und in dessen Machtbereich ist uns die Erlösung zuteil geworden: Unsere Schuld ist uns vergeben.

15 Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der erstgeborene Sohn des Vaters, aller Schöpfung voraus und ihr weit überlegen.

16 Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde lebt, die sichtbaren Geschöpfe auf der Erde und die unsichtbaren im Himmel – die Thronenden, die Herrschenden, die Mächte, die Gewalten. Alles hat Gott durch ihn geschaffen, und alles findet in ihm sein letztes Ziel.

17 Er steht über allem, und alles besteht durch ihn.

18 Er ist das Haupt des Leibes, das heißt: der Gemeinde. Er ist der Anfang der neuen Schöpfung, der Erstgeborene aller Toten, der zuerst zum neuen Leben gelangt ist, damit er in jeder Hinsicht der Erste sei.

Hier zieht der Apostel einen weiten Horizont vor uns auf, den Glaubenshorizont. Unser Bekenntnis zu Jesus als dem Herrn bekommt unterschiedliche Akzente, die miteinander zusammenhängen, und die sich im konkreten Lebensvollzug deutlich auswirken. Drei dieser Akzente möchte ich uns heute anhand dieses Textes neu bewusst machen.

- **Jesus Christus ist mein persönlicher Herr**

13 Denn Gott hat uns aus der Gewalt der dunklen Mächte gerettet und uns unter die Herrschaft seines geliebten Sohnes gestellt.

14 Durch den Sohn und in dessen Machtbereich ist uns die Erlösung zuteil geworden: Unsere Schuld ist uns vergeben.

Alle Gotteserkenntnis ist begründet in diesem hier so knapp beschriebenen Herrschaftswechsel. Da ist davon die Rede, dass wir erlöst, herausgelöst, herausgerettet wurden aus der Gewalt, der Macht der dunklen Mächte. Es gibt sie ganz offensichtlich, diese Mächte, die ihre Dunkelheit dadurch beweisen, indem sie uns das Leben rauben, sie plündern uns aus, sie nehmen uns die Freiheit, indem sie uns viel versprechen. „Ich fühle mich wie ein Spielball der Mächte!“ sagte kürzlich ein junger Mann, der sich in dieser Welt nicht mehr wohlfühlte und am liebsten aus dem Leben scheiden wollte. Er sprach von den Mächten der Ungerechtigkeit, der Ohnmacht, den Mächten der Angst und auch den Mächten des Todes. Es können auch spirituelle Mächte sein, die alles Mögliche „im Gepäck mitbringen“, die aber kein Licht und kein Heil, sondern Finsternis und innere Zerstörung hervorbringen. Es können teuflische Mächte oder dämonisch-zerstörerische Geister sein. All diese dunklen Mächte und Machtansprüche an mein Leben müssen weichen, da wo Jesus auf den Plan tritt.

Auch die bindende und zerstörerische Macht der Sünde und der Schuld ist gebrochen.

Liebe Freunde, Sünde kostet uns das Leben, wenn wir ohne Jesus sind! Du kannst die ganzen Vorratskammern Deiner Seele mit Wissen füllen, Du kannst Dich absichern nach allen Seiten, Du kannst Gutes tun ohne Ende, doch wenn Du nichts von Vergebung der Schuld weißt und diese weder erfahren hast, noch gewähren kannst, dann bist Du innerlich tot, so wie ein leerer Haufen Steine. Da, wo Christus in unser Leben kommt, da sind wir in einen anderen Machtbereich gekommen, da ist uns Erlösung zuteil geworden. Wir erfahren die Vergebung all unserer Schuld. Wir erleben eine heilende, eine befreiende, eine tröstende Liebe, einen Herrschaftswechsel, der uns zum Leben führt.

Wie kommt es zu einem solchen persönlichen Herrschaftswechsel?

Die Bibel berichtet in vielfältiger Weise davon: Sie spricht davon, dass Menschen „zum Glauben kommen“; sie deutet diese Erfahrung wie eine „neue Geburt aus Wasser und Geist“, ein neues Leben wird empfangen. Sie spricht von „bekehren“, „erlösen“, „retten“.

Wie wird man Christ? Wie bekommt man dieses „neue Leben“, diese Erlösung? Wie erfährt ein Mensch diesen Herrschaftswechsel der Liebe? Als Petrus in seiner Pfingstpredigt davon spricht, da geht es den Zuhörern wie ein Stich durchs Herz. Sie sind so ergriffen von diesen Worten und sie fragen ihn: Was müssen wir denn tun? Er gibt ihnen eine Antwort, die auch heute noch Gültigkeit hat:

Kehrt jetzt um und lasst euch taufen auf Jesus Christus; lasst seinen Namen über euch ausrufen und bekennt euch zu ihm...Dann wird Gott euch eure Schuld vergeben und euch seinen Heiligen Geist schenken.

Apostelgeschichte 2,38

An diesem Tag bekehrten sich etwa 3000 Menschen und sie wurden getauft.

Etwa dreitausend Menschen wurden an diesem Tag zur Gemeinde hinzugefügt.

Apostelgeschichte 2,41

In der Theologie sprechen wir von der Initiation des christlichen Lebens. Diese beinhaltet demnach folgende Elemente:

- **Umkehr und Glaube**
- **Taufe auf den Namen Jesus Christus**
- **Erfahrung der Schuldvergebung und Bekenntnis zu Jesus als dem Herrn**
- **Empfang des Heiligen Geistes**
- **Eingliederung in die Gemeinde Jesu Christi**

Eine religiöse, kirchliche Sozialisation mag ja schön und gut sein, aber sie führt nicht unweigerlich zu einem neuen Leben in Christus. Du kannst jeden Sonntag in die Gottesdienste gehen, beten und in der Bibel lesen, aber wenn Christus nicht in dir geboren wird, dann ist das alles leer. Die Umkehr und das Vertrauen zu Jesus können sehr unterschiedlich geschehen. In der Taufe sagt Gott sein klares „Ja“ zu Dir und Du sagst es zu ihm. Die Taufe ist kein Luxus, sondern in der Taufe bringen wir zum Ausdruck: Wir gehören ganz Dir, Herr Jesus Christus!

Sodann ist ebenso wichtig, dass wir den Heiligen Geist empfangen. Dieses ist der Geist Jesu Christi (Röm.8, 9), wie er in der Bibel auch genannt wird. Dieser Geist bringt das Leben Jesu in uns hinein. Er schüttet sozusagen die Liebe Gottes in unsere Herzen aus (Röm 5,5), er leitet uns, er tröstet uns. Jesus wird in uns geboren. Er erklärt uns die Heilige Schrift, er öffnet die Augen unseres Herzens (Eph 1,18), dass wir einen Sensus für Gottes unsichtbare Welt und für die Stimme Gottes bekommen. Sodann werden wir in die Gemeinde Jesu eingegliedert und zu Zeugen Jesu.

Die Täuflinge bezeugen für uns alle sichtbar: „Ja, ich gehöre zu Jesus und er hat „Ja“ zu mir gesagt. Die Taufe ist ein Geschenk Gottes, ein Geschenk der Liebe Gottes. Sie ist ein sichtbarer Ausdruck dafür, dass der Herrschaftswechsel in meinem Leben stattgefunden hat und dass keine andere Autorität in meinem Leben mehr Einfluss haben soll, als dieser Jesus: Nicht die Eltern, nicht der Ehepartner, nicht die Kinder, nicht die Chefs- ja, noch nicht einmal ich selber. Jesus ist mein Herr!

Wenn Du bereits getauft bist, dann kannst Du das heute innerlich noch einmal erneuern und es Jesus sagen und bekennen: **“ Jesus, bist mein Herr! Ich gehöre Dir! “**

Wenn Du in dieser Woche mit allen möglichen Mächten und Autoritäten zu tun hattest, so bekenne es immer wieder neu und laut: „ Jesus ist mein Herr, und sonst keiner!“ Du wirst erfahren, welche Befreiung in diesem Bekenntnis liegt und wie groß die Erlöserkraft des Erlösers ist!

- **Jesus Christus ist der Herr der ganzen Welt**

15 Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der erstgeborene Sohn des Vaters, aller Schöpfung voraus und ihr weit überlegen.

16 Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde lebt, die sichtbaren Geschöpfe auf der Erde und die unsichtbaren im Himmel – die Thronenden, die Herrschenden, die Mächte, die Gewalten. Alles hat Gott durch ihn

geschaffen, und alles findet in ihm sein letztes Ziel.

17 Er steht über allem, und alles besteht durch ihn.

Jesus ist nicht nur mein persönlicher Herr, sondern er ist der Herr der gesamten Schöpfung, ja des gesamten Alls, des Universums. Er ist der Herr in der sichtbaren und in der unsichtbaren Welt! Das können wir uns heute- am 11. September 2011 nicht intensiv genug bewusst machen und uns daran erinnern!

Die gesamte Schöpfung, die von uns heute so ausgebeutete Natur, die gesamte Flora und Fauna, jede Blume, jeder Grashalm, jedes Tier- vom Elefanten bis zur kleinsten Mücke- jeder Mensch, völlig unabhängig von seiner Herkunft, seiner Prägung, seinem Glauben, seinen Begabungen, seinen Begrenzungen, jeder Mensch ist durch Jesus Christus zum Leben gekommen und für ihn geschaffen. „ Alles hat Gott durch ihn geschaffen, und alles findet in ihm sein Ziel“.

Liebe Freunde, das Bekenntnis zu Jesus als dem Herrn der Welt führt unweigerlich in eine neue Weltsicht: Wir sehen diese Welt, wie sie auf Jesus hin angelegt ist. Die Nöte und die Ungerechtigkeiten in diesem Leben, sie schreien nach der Kraft des Erlösers! Die vielen Schönheiten und Herrlichkeiten dieses Lebens sie lassen mich sehen, schmecken, fühlen und erahnen wie herrlich die Herrlichkeit des Herrn ist. Wenn wir als Christen keine Liebe zu dieser Schöpfung haben, wie wollen wir dann behaupten, wir würden den lieben, durch den alles geschaffen ist: Jesus Christus? Die Liebe und die Fürsorge für diese Schöpfung zeigen sich nicht nur in großen Diskussionen, sondern auch in einem täglich fürsorglichen und von der Ehrfurcht vor dem Leben gekennzeichneten Lebensstil.

Unser Bekenntnis zu Jesus als dem Herrn der Welt schließt aber nicht nur die sichtbare Schöpfung ein, sondern auch die unsichtbare Welt mit all ihren Energien, Kräften und Mächten. „ In ihm ist alles geschaffen worden...das Sichtbare und das Unsichtbare“, also auch der ganze Bereich der transzendenten Kräfte. Hier zählt der Apostel sie geradezu auf: Die Throne „ thronai“, - die Machtsysteme, die regierend über uns herrschen; die Herrschaften, die „kyriótetes“- Kräfte , die auch als Engelskräfte oder andere transzendente Kräfte zugeordnet werden können, die Mächte, die „ archai“, die ursprünglichen Lebensmächte, die auch als Energien gesehen werden können und schließlich die Autoritäten, die „exousiai“, das können Amtsgewalten sein, aber auch Naturgewalten. Alles, aber auch alles ist Jesus untergeordnet. Alles, aber auch alles, ist Jesus untergeordnet: Jeder Sturm, jede Gewalt (Vgl. Eph 1,21).

Heute sind viele Menschen in der Esoterik zuhause. Sie öffnen sich für diese unsichtbare Welt, nicht wissend, dass ihnen in dieser religiösen und spirituellen Welt nicht nur gute Energien und Kräfte begegnen. Zu Recht müssen wir hier wachsam sein, denn viele kommen aus den Fängen dieser Mächte allein nicht mehr ´raus. Aber es gibt auch viele Christen, die geradezu angstbesetzt durch diese angeblich so böse und verdorbene Welt gehen. Sie sind nicht mehr gestaltend und prägend in dieser Welt unterwegs, sondern wie eine Herde verscheuchter Hühner. Liebe Freunde, und wenn diese Welt voller Dämonen, voller Teufel wäre, so würde

ich es umso lauter und überzeugter sagen: Jesus Christus ist der Herr! Auch wenn die dunklen Mächte sich noch so sehr auftürmen, wenn sie ganze Türme zum Einsturz bringen, wenn sie durch Krankheiten und Tod jede Hoffnung zunichtemachen wollen: umso mehr und umso lauter und entschiedener wird mein Bekenntnis sein: **Jesus Christus ist der Herr der Welt!**

Er ist der Herr über alle politischen Herren und Herrinnen dieser Welt.

„Die Herren dieser Welt kommen und gehen. Unser Herr kommt!“ Diese markante Aussage von Gustav Heinemann auf dem Kirchentag 1950 hat ihre Gültigkeit nicht verloren. Auch heute, am Tag der Kommunalwahlen.

Dieses Bekenntnis führt uns zu einer inneren Freiheit. Es macht uns Mut, nicht alles hinzunehmen, was die Herrschaften und Throne uns vorgeben. Es ermutigt uns zum Widerstand und zur Ergebung zugleich, denn wir sind freie Menschen. Wir brauchen nicht immer die großen Weltkonzepte und Lebensentwürfe haben, bevor wir uns bewegen, denn wir werden von dem Geist und dem Wort Gottes sicher durch das Leben geführt. Wir sind nicht mehr geprägt von der Angst, die alle Welt umfassen will, denn wir hören den zu uns sprechen, der uns erlöst hat, Jesus, den Herrn der Welt: **In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, denn ich habe die Welt überwunden!(Jh. 16,33)**

Dieses Bekenntnis führt uns zu einer umfassenden neuen Weltsicht, die in der Bibel mit einem Wort bezeichnet wird: Es ist die Königsherrschaft Gottes oder auch das „Reich Gottes“ (griech. „basileia“). Jesus wird nicht müde, seinen Jüngern in Bildern und Gleichnissen davon zu erzählen wie diese Herrschaft Gottes auf der Erde aussehen kann. Sie ist geprägt von der Logik der Liebe und der Gerechtigkeit Gottes. Sie stellt vieles auf den Kopf. Da kann der Schwache stark und der angeblich so Große sehr klein sein. In dem Reich Gottes ist alles möglich, dem der Gott vertraut und ihm glaubt. Diese Herrschaft Gottes soll sich hier auf der Erde, in meinem Alltag, in unseren Berufen, in unserer Freizeit, in unseren Familien und in den Stadträten widerspiegeln. So beten wir bis heute mit allen Christen weltweit im Gebet, das uns Jesus gelehrt hat: **„Dein Reich komme, dein Wille geschehe! Wie im Himmel, so auch auf Erden!“**

Unser Bekenntnis zu Jesus als dem Herrn hat aber noch eine weitere Konkretion, die ich noch kurz erwähnen möchte:

- **Jesus Christus ist der Herr der Gemeinde**

18 Er ist das Haupt des Leibes, das heißt: der Gemeinde. Er ist der Anfang der neuen Schöpfung, der Erstgeborene aller Toten, der zuerst zum neuen Leben gelangt ist, damit er in jeder Hinsicht der Erste sei.

In der Taufe werden wir auch hineingetauft in den Leib Christi, das ist die Gemeinde Jesu.

Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden. (1.Kor 12,13)

Viele von denen, die hier heute getauft werden, werden demnächst in einen anderen Ort ziehen. Heute aber sind sie hier. Sie sind meine Schwestern und Brüder in Christus. Sie werden in den großen weltweiten Leib Jesu Christi eingegliedert. Sie gehören ganz zu mir, zu uns, so wie meine Hand, mein Fuß, mein Auge, ganz zu meinem Körper gehören.

Wir kennen den unsichtbaren, weltweiten und über all die Zeiten hinweg gültigen unsichtbaren Leib Jesu Christi, in der „unsichtbaren Gemeinde“. Aber diese wird immer auch konkret Vorort in der „sichtbaren Gemeinde“. Die Gemeinde Jesu stellt sich in dieser Zeit neu auf. Das Zeitalter, in dem die konfessionelle Zugehörigkeit eine hohe Bedeutung hatte, ist vorbei. Wir erleben heute zunehmend eine „Ökumene der Herzen“, eine Einheit, die zwischen all den Christen ist, weltweit und es ist egal, aus welchem Gesangbuch sie singen. Wer Jesus Christus als persönlichen Herrn und Heiland bekennt, der ist meine Schwester und mein Bruder. Wir gehören zusammen. Es gibt nur einen Leib Christi und nicht mehrere!

So wollen wir auch als Braunschweiger Friedenskirche uns nicht über andere Christen erheben oder auf sie neidisch sein. Wir gehören zusammen. Wir wollen wie ein Netzwerk zusammenhalten in dieser Stadt. Nur eines ist bei aller Offenheit klar: Wer „Ja“ sagt zu Jesus, der wird nicht „Nein“ sagen können zu seinem Leib, zur Gemeinde. Du kannst nicht für Jesus sein, und der Gemeinde Jesu den Rücken zuwenden!

Gemeinsam bekennen wir und bezeugen wir an diesem Tag: Jesus ist Herr! Er ist nicht nur mein persönlicher Herr, nicht nur der Herr der ganzen Welt, sondern er ist auch unser gemeinsamer Herr! Amen.